John Deweys pragmatistische Ethik

Jan-Christoph Heilinger (LMU München) und Christoph Henning (Universität St. Gallen)

Termin: 21.–25. Juli 2014

Ort: Münchner Kompetenzzentrum Ethik, LMU München, Hauptgebäude, Raum M210

Zeiten: 21. Juli: 9:15 bis 15:45 Uhr, 22.–25. Juli 9:15 bis 12:45 Uhr

Kursbeschreibung: Einige der gegenwärtig dominierenden Moraltheorien – etwa Konsequentialismus und Deontologie – bemühen sich darum, ein oberstes Moralprinzip zu finden, das zur Bewertung von Handlungen und zur Begründung moralischer Urteile herangezogen werden kann. Der pragmatistische Philosoph John Dewey (1859–1952) steht solchen prinzipienorientierten Ansätzen kritisch gegenüber. Statt Ethik als das Aufstellen einzelner, vermeintlich feststehender moralischer Prinzipien zu verstehen, die dann nur noch auf ein bestimmtes moralisches Problem angewendet werden, solle Ethik als eine mehrschrittige Methode verstanden werden, die einen „intelligenten" Umgang mit moralischen Herausforderungen erlaubt und dazu verschiedene bestehende moraltheoretische Ansätze gewissermaßen als Werkzeuge berücksichtigt. Gemäß einem pragmatistischen Wahrheitsverständnis wäre die *Bewährung der Methode in der Praxis* – etwa dadurch, dass sie überzeugende Lösungen für jeweilige Probleme liefert – das entscheidende Kriterium dafür, dass sie „wahr" ist.

Moralisches Denken und Handeln wird Dewey zufolge erst dann nötig, wenn die üblichen und habitualisierten Handlungsmuster als unzureichend erfahren werden, wenn Handelnde also nicht mehr weiterwissen. Ethik als Wissenschaft zielt entsprechend darauf ab, die Entstehung neuer Handlungsmuster besser zu verstehen und nach Möglichkeit auch anzuleiten, um damit einen Beitrag zur moralischen Praxis zu entwickeln. Damit entwickelt Dewey ein unorthodoxes und umstrittenes Verständnis von Ethik, das im Seminar mit den dominierenden Moraltheorien kontrastiert und einer kritischen Diskussion unterzogen wird.

Verschiedene Gründe sprechen aber dafür, dass Deweys eigenwilliges Verständnis einer moralischen Methode gegenwärtig besonders relevant ist. Zum einen, weil in der beschleunigten Moderne vielfältige Veränderungen stattfinden, die bestehende Urteils- und Handlungsgewohnheiten fragwürdig werden lassen und den Bedarf an Neuorientierung wachsen lassen. Zum anderen erscheint unter Bedingungen gesellschaftlicher und kultureller Vielfalt ein grundsätzlich pluralistischer Ansatz vielversprechend. Im Anschluss an die Auseinandersetzung mit Deweys Schriften werden daher auch Überlegungen darüber angestellt, welche philosophische und praktische Relevanz dieser Ansatz für moralische Probleme der Gegenwart – etwa im Bereich der Bioethik oder der politischen Philosophie – haben kann.

Ziel des Seminars ist es, die Teilnehmenden mit Deweys Version einer pragmatistischen Ethik und den Unterschieden zwischen seiner und anderen wichtigen Moraltheorien vertraut zu machen. Zudem wird das Selberdenken, das kritische Diskutieren und das Verfassen wissenschaftlicher Arbeiten geübt.

Seminarsprache ist Deutsch. Im Seminar werden einschlägige Texte von John Dewey und der Sekundärliteratur auf Englisch gelesen.

Zur Vorbereitung sei ein Blick in Deweys "Ethics" (1932), Kapitel 10 und 14, und in den Artikel von E. Anderson zu "Dewey's Moral Philosophy" aus der Stanford Encyclopedia of Philosophy empfohlen.

Leistungsnachweis: Hausarbeit; von allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird zudem die Bereitschaft erwartet, sich mit einem Referat am Seminargeschehen zu beteiligen.

Anmeldung: Bitte melden Sie sich zum Seminar an unter: mke@lmu.de

Texte:

- Dewey, John (1898): Evolution and Ethics. In: Hickmann, Larry/Alexander, Thomas M.: The Essential Dewey, volume 2, 225–235.
- Dewey, John (1930): Three Independent Factors in Morals. In: Hickmann, Larry/Alexander, Thomas M.: The Essential Dewey, volume 2, 315–320.
- Dewey, John (1938): Logic. The Theory of Inquiry. Carbondale: Southern Illinois University Press 1986, 105–122.
- Dewey, John/Tufts, James (1932/1908): Ethics. Carbondale: Southern Illinois University Press 1985, 162–183.
- Dewey, John (1922): Human Nature and Conduct. Carbondale: Southern Illinois University Press 2008.
- Honneth, Axel (2000): Zwischen Prozeduralismus und Teleologie: Ein ungelöster Konflikt in der Moraltheorie von John Dewey. In: Hans Joas (Hg.): Philosophie der Demokratie: Beiträge zum Werk von John Dewey, Frankfurt/M. 2000, 116–138.
- Grimm, Herwig (2010): Das moralphilosophische Experiment. John Deweys Methode empirischer Untersuchungen als Modell der problem- und anwendungsorientierten Tierethik. Tübingen: Mohr Siebeck,119–126, 186–190 und 225–251.
- Arras, John (2003): Freestanding Pragmatism in Law and Bioethics. In: McGee, Glenn (ed.): Pragmatic Bioethics. Cambridge/London: MIT Press, 61–76.
- McDonald, Hugh P. (2004): John Dewey and Environmental Philosophy. Albany: SUNY Press, 123–141.
- Waks, Leonard J. (2009): Inquiry, Agency, and Art. John Dewey's Contribution to Pragmatic Cosmopolitanism. In: Education and Culture 25 (2), 115–125.
- Philip Kitcher (2012): Précis of *The Ethical Project*. In: Analyse & Kritik 34, 1–19.

Ablauf:

	Montag	**Dienstag**	**Mittwoch**	**Donnerstag**	**Freitag**
9–11	1	4	6	8	10
11–13	2	5	7	9	11
14–16	3	-	-	-	-